

erst als vierter oder fünfter Mann gebraucht werden. Die fremden Fürsten konnten ihm keine größere Freude machen, als wenn sie ihm eine Anzahl langer Kerls zuschickten. So dankte ihm der Zar von Rußland für die Sendung einer Bernstein Sammlung und eines Schiffes durch Überlassung von 150 baumlangen Rekruten. Der König von Frankreich, es war Ludwig XV., der Nachfolger Ludwigs XIV., verehrte ihm einst einen reich mit Edelsteinen besetzten kostbaren Degen; der König aber meinte, ein Duzend langer Kerls wäre ihm lieber gewesen. Nicht selten kam es wegen der Werbungen auch zu Streitigkeiten mit anderen Ländern. Einst bereiteten die Hamburger seinen Werbem Schwierigkeiten. Als sie nun bald darauf einen der tüchtigsten Berliner Geistlichen zu ihrem Hauptpastor wählten und den König um Entlassung desselben aus seinem Dienst baten, schrieb er auf das Gesuch: „Platt abgeschlagen. Die Hamburger wollen mir meinen besten Prediger aus dem Lande holen, und wenn ich einen Lumpenkerl anwerben lasse, wird ein Lärm darüber gemacht.“

Das Leibregiment war eine äußerst kostspielige Liebhaberei des Königs. Alle militärischen Verbesserungen wurden zuerst in diesem Regimente probiert, so daß es die Musterschule für die ganze Armee war. Er ließ sich mit jedem Einzelnen seiner lieben blauen Kinder sehr gern in ein Gespräch ein, gab ihnen hohen Sold, erzeigte ihnen allerlei Vergünstigungen durch Bewilligung von Grundstücken, Häusern, Schenkwirtschaften und stiftete gern einträgliche Heiraten für sie. Nichts auf der Welt ging ihm so nahe, als das Wohlergehen seiner Grenadiere. Als ein neuer Kirchturm in Berlin kurz vor seiner Vollendung einstürzte und die Nachricht dem König gebracht wurde, meinte er gelassen: „Ich dachte wunder, was es wäre und glaubte, der Flügelmann von Glasenapp wäre tot.“

c) **Seine Kriege und Länderwerbungen.** Gleich beim Antritt seiner Regierung 1713 endete ein langer Krieg zwischen Osterreich und Frankreich, an dem auch preussische Truppen unter dem Fürsten Leopold von Dessau zu Gunsten Osterreichs teilgenommen. In dem Frieden, der diesem Kriege ein Ende machte, erhielt Friedrich Wilhelm einen Teil des Herzogtums Geldern, ein kleines Ländchen am Rhein, südlich von Kleve gelegen. Viel wichtiger war eine andere Erwerbung. Damals wurde noch ein anderer Krieg, der nordische, zwischen Rußland und Schweden geführt. Friedrich Wilhelm wurde wider Willen mit hineingezogen, besetzte Stettin, nahm die Inseln Usedom, Wollin, Rügen und eroberte Stralsund. Im Frieden mit Schweden 1720 behielt er Vorpommern bis zur Peene mit Stettin und den Inseln Usedom und Wollin. Dadurch kamen die Odermündungen in den Besitz Preußens. Schweden behielt nur noch die äußerste Spitze Pommerns mit Greifswald, Stralsund und Rügen. Dieser Teil Pommerns hieß später Neuborpommern oder Schwedisch-Vorpommern. So war denn die eine Nacht, die durch den 30jährigen Krieg